© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber das Gift der Maul- und Klauenseuche.

Von

Herrn Physicus Dr. **Bender**.

„In den Efflorescenzen, welche sich bei der Maul- und Klauenseuche an verschiedenen Körperpartieen der befallenen Thiere bilden, findet sich constant ein pflanzlicher Parasit und zwar die Anäerosporenform eines Pilzes vor. Die untersuchte Lymphe wurde nicht allein von verschiedenen Körpertheilen (Maul, Klaue, Euter) abgenommen, sondern auch aus verschiedenen Gehöften und selbst Ortschaften beigeschafft, immer ergab sich dasselbe Resultat. Die beobachteten Sporen zeichnen sich durch verhältnissmässige Kleinheit aus, nichtsdestoweniger ist bei sorgfältiger Einstellung des Mikroskops auch schon bei schwacher Vergrösserung ein gegittertes Epispor leicht zu erkennen, wodurch sie sich als eine Tilletia Tul. erweisen. Sehr rasch zerfallen sie in ihre Kokken und bilden eine Kernhefe, einen mobilen Micrococcus, welcher die faulige Gährung der Flüssigkeit einleitet; es ist diese Tendenz so ausgesprochen, dass selbst ein beträchtlicher Zusatz von Glycerin den Prozess auf die Dauer nicht aufhalten kann. In den auf den Pusteln sich schliesslich bildenden Schorfen finden sich die Sporen nicht mehr, wohl aber lässt sich aus denselben bei Zusatz von Wasser ein massenhafter beweglicher Micrococcus erziehen, der auf Milch eine sehr zarte Gliederhefe (Arthrococcus) ausbildet. In der Milch der erkrankten Thiere, wenn sie nicht mit Schorf zufällig inficirt worden war, konnte selbst nach Wochen ein parasitäres Gebilde nicht wahrgenommen werden; Blut war zur mikroskopischen Untersuchung nicht zu beschaffen. Bei einer Cultur der frisch aus den Pusteln entnommenen Lymphe auf einer mit gekochtem Zuckerwasser übergossenen Citronenscheibe ergaben sich am 5. Tag nach der Aussaat fleischröthliche Puncte, welche aus Conglomeraten eines kleinen Cryptococcus bestanden, der jedoch in seiner Entwickelung nicht verfolgt werden konnte,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

da er bald durch zufällig sich auflagernde andere Pilzbildungen verdrängt wurde. Weitere Morphen des parasitischen Myceten der Maul- und Klauenseuche konnten nicht erhalten werden, da die Krankheit im Bezirk plötzlich sehr selten wurde und frische Lymphe nicht mehr aufzutreiben war, so dass die Beobachtungen mit der Darstellung der 3 Hefeformen, Micrococcus, Cryptococcus, u. Arthrococcus aus der Tilletia aphthogenes vorläufig geschlossen werden mussten."

Camburg, 16. Oct. 1869.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Parasitenkunde

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 1_1869

Autor(en)/Author(s): Bender

Artikel/Article: Ueber das Gift der Maul- und Klauenseuche 289-290